



## Tageslosung

Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist. Philip. 3,13

Der Apostel Paulus hatte ein Leben davor und ein Leben danach. Die Trennlinie war seine Bekehrung vor Damaskus. Der auferstandene Jesus war ihm begegnet und das hat sein Leben von Grund auf verändert. Nichts war mehr wie zuvor. Was er sich vorher nicht hätte vorstellen können, ist eingetreten. Seine gesamte Lebens- und Wertvorstellung hat sich gewandelt, und das radikal.

Nicht daß er von seinem vergangenen Leben nicht mehr reden wollte; im Gegenteil, er hat darauf Bezug genommen, aber so, daß er aufgezeigt hat, daß er aufs falsche Pferd gesetzt hatte. Das Alte sollte keine Rolle mehr spielen. Es sollte sein Leben nicht mehr bestimmen; sein Leben hat einen anderen Inhalt und Ausrichtung bekommen.

Nach dem Neuen wollte er sich ausstrecken. Vor diesem verblaßte das Alte und sollte kein Gewicht mehr haben. Was zählte, war die Erkenntnis, daß in und mit Jesus das Heil gegeben ist.

Bis auf den heutigen Tag erleben Menschen solche Umwandlung und Neuausrichtung.

L i e d : 394, 1 – 5    Nun aufwärts froh den Blick gewandt

## G e b e t

### Jakobusbrief – Kapitel 3

- Nicht nur das Werk ist wichtig, sondern auch das Wort.
- Aber am Anfang steht Gottes Wort. Aus ihm entsteht der Glaube, aus dem Glauben die Werke. Zu den Werken gehört auch der Umgang mit Worten.
- In den jüdischen und christlichen Gemeinden hatte sich das Amt des „Lehrers“ herausgebildet. Dieser hatte mit dem Wort umzugehen. Der Lehrer hatte besonders auf das Wort Gottes zu hören und danach zu fragen, was gemäß diesem Wort zu tun sei.
- Indem der Lehrer das Wort führt, hat er auch Macht. Sie kann freilich mißbraucht werden. Das zeigt Jakobus auf, indem er auf die Macht der Zunge verweist.
- Wer sich als Lehrer verfehlt, wird ein strengeres Urteil empfangen. Der Lehrer hat insofern eine große Verantwortung.
  
- Es ist schwerer das Wort zu zügeln als den Leib. Denn dein Wort hat geistige Auswirkung auf andere – positiv oder negativ.
- Der Mensch soll Herr über sein Wort sein. Am Beispiel des Pferdes und des Schiffes, die gelenkt werden, wird das verdeutlicht.
- Doch im Unterschied zum Pferd und Schiff ist die Zunge sehr viel schwerer im Zaum zu halten.
- Der Mensch vermag unterschiedliche Tiere zu zähmen, doch mit seiner Zunge tut er sich diesbezüglich schwer.
- Im Gegenteil, die Zunge vergiftet den Redenden und sein Umfeld.
- Zugleich ist der Christ dazu bestimmt, mit seiner Zunge Gott zu loben. Gotteslob und Giftversprühen passen nicht zusammen.
-

- Hier ist Weisheit gefragt. Die wiederum kommt von oben.
- Wiederum erschöpft sich die Weisheit nicht in Wissen und Machtausübung, sondern im Gegenteil, sie wird von der Liebe geleitet und die wendet sich dem Nächsten zu.
- So kann auf Früchte der Rede hingewiesen werden, so daß Gerechtigkeit und Friede obwalten.

## A u s s p r a c h e

- Wäre reizvoll, die eigene Biographie aus der Warte der Zunge mal zu beleuchten.
- Oder was die Lehrer zu einem gesagt haben. Was das bewirkt hat.
- Mancher Schüler ist aus der Rolle, die ihm zugeordnet wurde, nicht rausgekommen.
- Meine Geschichtslehrerin guckte mich von oben bis unten an und sagte: Du Prolet.
- Es gibt verletzende Worte, die man nicht vergisst.
- Meine Großmutter konnte sehr schimpfen. Sie hatte beides: ging in die Kirche, hatte aber ihr Reden nicht im Zaum. Ich war befreundet mit einem amerikanischen Soldaten, der hat uns mit einem Schwarzen besucht, die Oma konnte das nicht fassen. Mich hat sie als Kind verflucht, weil meine Mutter mit 15 schwanger wurde. Projektion ihres Ärgers auf das werdende Kind. Demgegenüber hat die Urgroßmutter viel für mich gebetet.
- Märchen von Dornröschen. Die letzte Fee hat einen Todesfluch ausgesprochen.
- Viele Menschen können lange Zeit nichts für sich. Meine Mutter hat einen Witwer mit zwei Kindern geheiratet. Zwei weitere Kinder geboren. Der Mann starb als sie 32 war. Sie hatte nur ihren Garten. In solcher Lage ist man schnell unbeherrscht. Der Mensch kann nichts dafür.
- Meiner Großmutter ist die Hand schnell ausgerutscht. Sie musste lernen, Zucht in der Familie zu halten. Sie hat einen Witwer mit zwei Kindern geheiratet. Dann kamen noch drei Kinder dazu. Als sie mit dem letzten Kind schwanger war, ist ihr Mann gestorben. Sie war auf einmal alleinerziehend und musste die Felder bestellen, die Tiere versorgen und die Kinder erziehen.
- Mein Schwiegervater als Vollwaise aufgewachsen - das prägt.
- Positives Beispiel: Als unser erstes Kind geboren wurde, waren wir mit einer mystisch begabten Frau befreundet. Die Frau hatte so elementar Frommes an sich. Als das Kind geboren wurde, kam sie und faltete die Hände und sagte: Gott segne dieses Kind. Das war beeindruckend. Solche Worte sind unglaublich tröstlich. Sie ist an einem Reformationstag gestorben als die Glocken läuteten. Mit 80 hat sie begonnen Psalmen auswendig zu lernen.
- Ist jemandem die Zunge entglitten, etwas gesagt, was ihm hinterher leid tat?
- Wenn man explosiv ist, kann's schon passieren.
- Ich glaube, daß nur der Heilige Geist die Zunge zügeln kann.
- David hat gebetet: Herr, tu ein Schloß an meine Lippen.
- Oder ist die Bibelstelle gemeint: *„Wer legt ein Schloss vor meinen Mund und drückt ein Siegel fest auf meine Lippen, dass ich nicht zu Fall komme und meine Zunge mich nicht verdirbt?“* (Sirach 22,27)
- Es ist großartig wie zwiespältig in Jak. 3 von der Zunge geschrieben wird.
- Es gibt viele Dinge, die aggressiv machen.

- Ich erinnere mich an den Pfarrer aus meiner Kindheit. Ein sanfter Mensch - von dem habe ich nie etwas Böses gehört.
- Sich selbst stets zu kontrollieren, das kann einen verrückt machen.
- Selbst wenn man seine Zunge im Zaum hält, kann man noch immer böse denken.
- Dann ist es noch immer die Frage, ob es ein Unterschied ist, die Gedanken für sich zu behalten oder sie auszusprechen.
- Bei Freunden sollte man doch in einer gewissen Heftigkeit sprechen dürfen.
- Ärger mich oft über Reden im Reichstag.
- Jesus in Mt. 15: *„Nicht was zum Mund hineingeht, macht den Menschen unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein. ersteht ihr nicht, dass alles, was zum Mund hineingeht, das geht in den Bauch und wird danach in die Grube ausgeleert? 18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein.“*
- Jak. 3,16: *„Denn wo Neid und Streit ist, da sind Unordnung und lauter böse Dinge.“* Dazu auch Ps. 133: *„Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“*
- An der Liebe untereinander soll die Welt der Christen erkennen.
- Seht nur, wie lieb sie sich haben.
- Die Tiere können gar nichts sagen.
- Noch mal zurück zu den Gedanken. Wenn man böse Gedanken in sich hat, sie aber nicht ausspricht, ist das damit hier auch gemeint?
- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
- Man kann neidisch sein, ohne das auszusprechen.
- Gemerkt wird das erst, wenn es rauskommt.
- Aber genauso verwerflich müsste es sein, das in sich zu haben.
- Wenn ich die Verhaltensweise von einem anderen zum Kotzen finde, dann muß ich das Recht haben, ihn zum Kotzen zu finden. Das muß ich innerlich sagen dürfen. Was nützt es aber auf der Welt, wenn ich mich darüber aufrege?
- Ich bin mal eine Woche vor Ende der Probezeit gekündigt worden. 1 ½ Stunden habe ich dann auf dem Acker laut geschimpft. Bis Gott zu mir gesagt hat: Nun ist genug, jetzt kannst du vergeben.
- Was, so schnell ging das?
- Ich habe die Angelegenheit vor Gott gebracht.
- Daß es nötig ist, daß wir dazu ermahnt werden, zeigen auch die Gebote. Siehe 8. Gebot (nicht falsch Zeugnis reden). Luther in der Erklärung: Gutes reden, alles zum Besten kehren. Das bedeutet doch, daß man sich innerlich ändern muß.
- Das aber dauert.
- Immerhin, der Anspruch ist da.
- Ich kann nur Gutes von einem reden, wenn ich was von ihm halte.
- Wenn ich den andern richte, richte ich mich selbst.
- Wir sind in Deutschland viele, die glauben.
- Ich glaube nicht, daß wir viele sind. Die Masse steht nicht für den Glauben ein.
- Dennoch sollen wir als kleine Gruppe den Mut haben, aufzutreten und für die Sache einzustehen.
- Siehe Gideon: Kleine Schar kann Großes erreichen.
-

- Wir müssen feststellen, daß in der westlichen Welt ein enormer Abbruch und Wegfall der christlichen Tradition gegeben ist. Beispiel: Heute im Konfirmandenunterricht den Choral „Macht hoch die Tür“ gesungen. Auf die Frage, wer das Lied kennt, ging nur eine Hand hoch.
- Dennoch sind viele offen für den Glauben. Wir sollen Zeugnis ablegen.
- Unsere Kinder in Erfurt erleben zur Zeit, daß Gottesdienste voll sind. Eine neue Offenheit für den Glauben.
- Also in Dithmarschen kann man eine solche Entwicklung nicht bestätigen.
- In einem Gespräch mit einem, der aus der Kirche ausgetreten ist. Er war am Totensonntag im Gottesdienst: Herr Pastor, Sie haben gut geredet, aber bei mir ist es nicht angekommen.
- Manchmal kommt es bei einem selber nicht an.
- Es liegt auf der Hand, daß es einen Gott gibt – das war früher selbstverständlich. Irgendwie ist dieses Verständnis verloren gegangen.
- Wir dürfen nicht vergessen, daß der Feind tätig ist. In der letzten Zeit werden viele vom Glauben abfallen.
- Der Teufel hat nicht mehr viel Zeit.
- Nicht nur der Glaube an Gott hat abgenommen, auch von der Existenz des Teufels sind viele moderne Menschen nicht überzeugt.
- Aber Gott behält die Oberhand.

L i e d : 14, 1 - 3 Dein König kommt in niedern Hüllen

V a t e r u n s e r

Nächstes Treffen am 10. Dez.; Adventsfeier

---

### **Unter Aufsicht**

Ein Mensch, der recht sich überlegt,  
 Daß Gott ihn anschaut unentwegt,  
 Fühlt mit der Zeit in Herz und Magen  
 Ein ausgesprochenes Unbehagen  
 Und bittet schließlich Ihn voll Grauen,  
 Nur fünf Minuten wegzuschauen.  
 Er wolle unbewacht, allein  
 Inzwischen brav und artig sein.  
 Doch Gott, davon nicht überzeugt,  
 Ihn ewig unbeirrt beäugt.

*Eugen Roth*